

Prinzipien für die internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit an der Universität zu Köln

Es liegt in der Natur der Wissenschaft, dass sie nicht an nationalen Grenzen halt macht. Die internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit hat zu großen Fortschritten im Verständnis unserer Welt, unseres Universums und unserer gemeinsamen globalen Herausforderungen geführt. Internationale wissenschaftliche Partnerschaften ermöglichen bahnbrechende Entdeckungen, die der Menschheit helfen, diese globalen Herausforderungen zu bewältigen. Gleichzeitig fördert die internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit das gegenseitige Verständnis über politische und ideologische Grenzen hinweg.

Um dieses Potenzial der Wissenschaft angesichts sich zuspitzender geopolitischer Spannungen weiter und verstärkt realisieren und dabei zu Völkerverständigung beitragen zu können, gibt sich die Universität zu Köln Grundsätze für die internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit. Ihr Ziel ist eine verstärkte internationale Kooperation mit Partnern in einer Vielzahl von Ländern, einschließlich des Globalen Südens, um Verständigung und wissenschaftlichen Fortschritt voranzubringen. Die Grundsätze sollen Maßstab sein zur Aufrechterhaltung, Wiederaufnahme bzw. Weiterentwicklung bestehender sowie zum Aufbau weiterer individueller, projektbezogener und/oder institutioneller Kooperationen und dabei lokale Regelungen und die kulturelle Vielfalt der Menschen, die Forschung betreiben, respektieren:

Friedfertigkeit: Entsprechend ihrer Grundordnung verwirklicht die Universität zu Köln die Freiheit der Wissenschaft und ist sich dabei ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst. Sie setzt sich für eine Kultur der Verständigung und Kooperation ein. Kooperationen zielen auf einen Beitrag zu einer nachhaltigen, friedlichen und demokratischen Welt ab.

Integrität: Wissenschaftler*innen halten sich an die beruflichen Werte, Grundsätze und bewährten Praktiken, die den jeweiligen Forschungsgemeinschaften zugrunde liegen und die Grundlage für ein faires, offenes und vertrauenswürdiges Forschungsumfeld bilden.

Transparenz: Offene wissenschaftliche Kooperationen erfordern Transparenz zwischen allen Partnern. Wissenschaftler*innen sollten alle Finanzierungsquellen, Personen und Organisationen, die an der Zusammenarbeit beteiligt sind, offenlegen sowie alle Anforderungen an den Informations- und Dokumentenfluss innerhalb ihrer Kooperationen und zwischen den Teilnehmenden und anderen staatlichen und außerstaatlichen Akteuren. Die Ergebnisse der Kooperationen sind offen zu publizieren.

Reziprozität: Wissenschaftler*innen und Institutionen sollten Materialien, Wissen und Daten austauschen sowie den Zugang zu Einrichtungen, Forschungsstätten und Ausbildung in einer Weise ermöglichen, die allen Kooperationspartnern zugute kommt.